

Die Masuren – ein Paradies für Wasserratten

Schon viel haben wir von der Schönheit der Masuren gehört - und nun wollen wir uns unsere eigene Meinung bilden. Ein Paradies für Segelboote - viel Wasser und Wind - aber bisher von den Hausbooten noch nicht entdeckt. Wir wollen bei den ersten Bootsurlaubern sein, die dort per Boot diese interessante Seenlandschaft entdecken. Das Neue reizt uns - es ist spannend der endlosen Weite der Masurischen Seen, den gastfreundlichen Menschen in den quirligen Hafenstädtchen zu begegnen.

Wir fliegen von Stuttgart nach Warschau in knapp 2 Stunden und werden dort abgeholt. Der Taxifahrer ist sehr freundlich und kann auch etwas deutsch. Der Transfer ist kurzweilig und bequem. Je weiter wir in Richtung Masuren kommen, können wir viel Landschaft bewundern.

In Mikolajki angekommen, beziehen wir gleich das Boot und nach dem Einkauf, genießen wir einen wunderschönen Abend an Bord der Sagitta eine Europa 600. Schon hier sind wir etwas Besonderes - nur 2 Hausboote unter den vielen Segelyachten - wir sind die Attraktion im Hafen!

Wir sind ganz überrascht von den vielen jungen Menschen in den Lokalen und Bars, die wir vom Boot aus sehen können.

Am nächsten Morgen nach einem ausgiebigen Frühstück geht es dann los - Sonne und Wolken im Wechsel aber angenehm warm. Wir wollen heute bis Gizycko (Lötzen) - das ist von Mikolajki im Norden. Wir fahren auf dem Talter See - das ist ein typischer "Rinnensee", der bis zu 42 m tief ist - nach einiger Zeit geht der Kanal Talcki rechts ab. Wir fahren dann von einem Kanal in einen See und dann das gleiche Spiel nochmal - ein recht abwechslungsreiches Revier.



Da das Wetter schön ist und da unsere Mädels gerne schwimmen wollen - fahren wir dann rechts ab in einen Seitenarm des Jagodne-Sees. Die Tiefe hier ist nur 8 m und wir vermuten, deshalb ein deutlich wärmeres Wasser. Es ist wenig Verkehr - wir suchen einen schönen Platz, machen den Motor aus und dann kann es losgehen. Das Wasser ist warm und die Mädchen haben ihren Spaß. Wir können jetzt schon sagen: Die Masuren sind ein Paradies für Wasserratten. Nach vielzähligen Sprüngen sind die Mädchen dann müde und wir können dann weiter tuckern.

Also zurück und durch einen kleinen Kanal in den Saitensee der dann in den Löwentinsee übergeht. Wir bleiben in der Fahrrinne, denn es gibt hier auch

einige Untiefen. Wir erreichen dann Lötzen und auch hier eine schöne Uferpromenade mit vielen Lokalen. Auch hier sind wir die Sensation viele holen ihren Fotoapparat und wollen dieses neue Boot fotografieren.

In dem Kanal, der durch die Stadt führt, ist eine Straßendrehbrücke, die nur zu bestimmten Zeiten offen hat. Wir haben Glück der Brückenwärter winkt uns noch durch. Nach der Brücke legen wir über Nacht an. Das ist in der Nähe des Stadtzentrums - da können wir abends gut essen gehen und dann noch an der Promenade schlendern. Das Essen und auch die Lebensmittel sind ungefähr halb so teuer wie in Deutschland. Das Essen ist deftig aber sehr schmackhaft.



Am nächsten Morgen brechen wir nach dem Frühstück auf und fahren weiter nach Norden. Es ist wieder diese Seenlandschaft mit den vielen Abstufungen von Grün- und Blautönen und einem Himmel mit einem faszinierenden Wolkenspiel. Ab und zu taucht am Horizont ein weißes oder rotes Segel auf.



Wir wollen zur Kormoraninsel - diese Insel ist im Dobensee "Jeziro Dobskie" - hier darf nicht angelegt werden, denn die Insel steht unter Naturschutz. Auf abgestorbenen, bizarr geformten Baumstümpfen nistet eine Kolonie von Kormoranen. Der Anblick ist gespenstisch. Der östliche und südliche Teil des Dobensees darf nicht von Motorbooten befahren werden - bitte unbedingt die Karte beachten - deshalb fahren wir dann zurück in den Labapsee.



Wir sehen schwarze Wolken am Himmel, Wind kommt auf und deshalb entscheiden wir kurzfristig nicht bis Wegorzewo (Angerburg) zu fahren, sondern schon in Sztynort (Steinort) zu übernachten. Die Allee nach Sztynort bestehend aus hundert Jahre alten Eichen, gehört zu den schönsten Alleen der Masuren. In Steinort steht auch noch das Schloss der Grafen von Lehndorff (die prächtige Anlage wurde im 17. Jahrhundert errichtet) - leider ist sie heute in einem beklagenswerten Zustand. Es ist ein kleiner Hafen dort mit vielen Segelbooten, einem Restaurant und einem Laden. Dort machen wir eine ganz neue Erfahrung - es ist keine Selbstbedienung sondern eine Theke und dahinter steht eine Frau, die bedient. Wir bekommen alles was wir wollen. Entweder englisch oder deutsch ist auch hier ausreichend.

Am nächsten Tag geht es zurück nach Mikolajki, denn wir wollen noch nach Süden nach Pisz - durch den Spirdingsee. Aber zuerst kommen wir abends im schon bekannten Hafen an, können dort Wasser tanken und haben in der Basis von Cardinal Boating Holidays auch einen kostenlosen Anlegeplatz (obwohl Anlegen in Polen in den anderen Häfen immer ca. 15 Zloty ca. 4,40 Euro gekostet hat). Dort machen wir auch ein Schwätzchen mit Wiesiek dem Basisleiter berichten über unsere Erfahrungen und bekommen noch eine Attrappe eines schwarzen Vogels, der die Möwen daran hindern soll unser Boot zu beschmutzen.



Zur Erkundung des südlichen Revieres machen wir los und fahren gen Süden auf dem Nikolaiker See - am Ende des Sees gibt es eine Ausfahrt in den Spirdingsee (Jezioro Sniardwy). Kurze Zeit nach der Einfahrt kommt dann Wind auf und wir sichten viele schwarze Wolken - da wir gehört haben, dass der Spirdingsee, der ziemlich flach und sehr groß ist (nur einige Quadratkilometer kleiner wie die Müritz) bei schlechtem Wetter ziemlich hohe Wellen produzieren kann, geben wir etwas mehr Gas, um vor dem Unwetter im Kanal zu sein. Die Wolken verziehen sich und wir können gemütlich den Kanal erreichen. Immer wieder stellen wir fest, dass das Wetter hier Ähnlichkeiten mit Irland hat - die Wolken ziehen sehr schnell und wenn es mal regnet, scheint kurz darauf wieder die Sonne.



Wir kommen aus dem Spirdingsee erst noch in den Sextersee und dann in den Kanal Jeglinski - mit der einzigen Schleuse, die wir bei unserem Törn passieren werden. Das ist hier eine richtige Attraktion und wir müssen als größtes Schiff zuerst rein. Das ist eine Schleuse mit schrägen Wänden, das kennen wir nur von Belgien. Nach der Schleusenpassage können wir 5 km lang sehr schöne Landschaft genießen.



Das ist mit Abstand der schönste Kanal, den wir bisher gesehen haben und wir kennen die Kanäle von großen Teilen Europas. Leider ist das Anlegen verboten und wir erreichen dann die Ausfahrt in den Roschsee - da heißt es aufpassen und genau nach den Tonnen zu fahren. Denn auf der rechten Seite ist eine Untiefe. Aber alles kein Problem, wenn man sich nach der Betonung richtet. Wir überqueren den kleinen See, auf der gegenüberliegenden Seite ist ein kleiner Hafen. Wir gehen zuerst in die Stadt etwas essen und einkaufen und fahren dann auf den Fluß Pisa, der als Entwässerung der Masurischen Seen dient. Er fließt also nicht, wie wir sonst gewohnt sind, in die

Seen rein sondern raus. Als wir dann zum Anlegen umdrehen müssen, stellen wir fest, dass er doch ziemlich Strömung hat.



Auf dem Rückweg legen wir am Roschsee noch eine Badepause ein, dort gibt es sogar einen kleinen Strand. Wir springen diesmal alle ins Wasser. Es ist im Wasser wärmer als draußen.

Noch ein Tipp für den Rückweg: Im Beldahnsee gibt es sehr schöne Badestellen mit Sandstrand und auch eine Anlegestelle der Wikingersiedlung "Galindia" mit großen Holzkriegern und einem sehr schönen Lokal, zum Teil als Höhle eingerichtet.